

## Epheser 5, 15-20

gehalten:

am 15. Oktober 2022 (Vorabend vor 18. So. n. Trinitatis) in Celle (Christusgemeinde)

am 16. Oktober 2022 (18. So. n. Trinitatis) in Hannover (St. Petri-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Gottes Wort für die Predigt steht im Brief des Apostels Paulus an die Epheser im 5. Kapitel. Paulus schreibt:

**15) So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise,**

**16) und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse.**

**17) Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.**

**18) Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.**

**19) Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen**

**20) und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.**

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Gebet: Lieber himmlischer Vater, du lässt uns heute als deine Gemeinde zusammenkommen und redest zu uns durch dein Wort. Danke, dass du uns diese Zeit einräumst und schenkst.

Gib nun, dass diese geschenkte Zeit auch genutzt und ausgekauft wird. Sende dazu deinen Heiligen Geist, damit diese Zeit der Predigt und des ganzen Gottesdienstes eine gesegnete Zeit wird. Durch Jesus Christus Christus, unseren Herrn. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus,  
Christina war als Jugendliche zur Gemeinde gestoßen und voller Feuer für den Glauben gewesen. Eine gute Freundin hatte sie damals auf eine Jugendfreizeit mitgenommen und seither war sie fasziniert vom christlichen Glauben. Gleich nach den Sommerferien ging sie mit zum Jugendkreis, war auf mehreren Veranstaltungen, nahm schließlich Unterricht beim Pastor der Gemeinde und ließ sie mit 17 Jahren taufen. Man konnte die große Freude in der Gemeinde spüren, dass da ein junger Mensch so eine Kehrtwende im Leben gemacht hatte.

Und in der Tat: Sie gehörte fortan zum Kern der Gemeinde. Kein Gottesdienst, kein Jugendkreis, keine größere Gemeindeveranstaltung, an der Christina nicht teilnahm. Selbst den Bibelkreis, an dem sonst nur ältere Personen teilnahmen, besuchte sie, sodass einige in der Gemeinde schon hinter vorgehaltener Hand sagten: „Man, die nimmt das aber ganz schön Ernst.“ Und nicht wenige dachten sich, dass Christina wohl einfach

wenig Freunde hatte und etwas übertrieb, aber sei's drum. Sie war immer nett und freundlich und brachte sich ein.

Was Christina motivierte? Sie hatte erfahren, was Gott in seinem Sohn Jesus Christus für sie getan hatte. Und aus tiefer Dankbarkeit, brachte sie nun ihre Zeit und all ihre Kraft für ihn ein, um ihm etwas davon zurückzugeben. Auch wenn ihr natürlich klar war, dass sie das niemals wirklich konnte.

Doch mit der Zeit merkte man Christina an, dass die Fröhlichkeit und Leichtigkeit irgendwie verschwunden war. Sie nahm immer noch an Gottesdienst und Gemeindeleben teil, aber es war eher ein Absolvieren von christlichen Pflichten geworden.

Die Schulzeit verging. Christina zog von Zuhause aus und begann ein Studium. Und keine Frage: Auch hier suchte sie sich als erstes eine Gemeinde. Doch auch da merkte sie: Ihre Fröhlichkeit und Leichtigkeit war irgendwie weg.

Nach dem Grundstudium suchte sie schließlich das Gespräch mit ihrem Pastor und besuchte ihn. Dort brach es schließlich aus ihr heraus:

„Wissen Sie, seit 5-6 Jahren bin ich nun Christ. Und ich bin es auch wirklich gerne. Ich gehörte mal zu den Menschen, die für Jesus Christus brennen und war so dankbar für all das, was er

für mich getan hat. Das, was Gott mir in seinem Wort sagt, nehme ich auch wirklich ernst. Und es macht mich traurig, wie viele Menschen gerade in meiner Altersklasse nichts von Jesus wissen wollen. Es geht doch um das ewige Leben! Und da soll doch jeder dabei sein. Ich besuche nach Möglichkeit jeden Sonntag den Gottesdienst und tue das immer, weil ich Jesus etwas von dem zurückgeben möchte, was er für mich getan hat. Aber irgendwie merke ich nicht wirklich eine Veränderung. Manchmal frage ich mich, ob Gott das überhaupt sieht, was ich für ihn tue... Ich versuche mein Leben wirklich an der Bibel zu orientieren und gerade das, was Paulus in den Briefen an die Gemeinden schreibt, nehme ich ernst, aber ich merke so oft, wie weit ich von Gott weg bin...“

Liebe Geschwister in Jesus Christus, solche Christinas haben viele Gemeinden in ihrer Mitte. Leute, die vorangegangen sind und sich fragen, wie Christein praktisch aussehen soll.

Als Paulus damals den Brief an die Epheser schreibt, war das ein Brief an die Christinas dieser Welt. An Menschen, die zum christlichen Glauben gefunden hatten, und deren Glaube sich nun auch bewähren sollte. Also: An alle Christen!

Wie soll das Leben nun praktisch aussehen, wenn ich von Christus gerettet worden bin? Paulus antwortet:

**15) So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise,**

**16) und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse.**

**17) Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.**

**18) Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.**

**19) Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen**

**20) und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.**

Aber hat Christina das nicht gemacht? Oder hatte sie es übertrieben? War sie zu eifrig gewesen? Oder hatte sie zu wenig getan?

Als Christina dem Pastor ihr Herz ausschüttet, geht er einen Moment in sich und sagt dann: „Christina, ich freue mich, dass du zu mir kommst und dich mir öffnest. Ich finde deinen Einsatz wirklich bemerkenswert. Du machst auch nicht zu viel

oder übertreibst. Aber das, was du mir sagst, überrascht mich nicht wirklich.“

Christina stutzt: „Ja, warum?“

„Nun, was meinst du, warum Paulus den Gemeinden und damit auch uns, diese Mahnungen und Warnungen mit auf den Weg gibt? Was motiviert ihn? Oder anders gefragt: Was motiviert dich denn all deine Zeit und Energie aufzubringen für Jesus und die Gemeinde?“

„Naja, das habe ich ja gerade gesagt: Ich will Jesus das zurückgeben, was er für mich getan hat. Ich versuche mein Leben so zu führen, wie Gott es möchte. Aber es wird einfach nicht besser... Ist das etwa nicht richtig?“

Der Pastor lächelt Christina an und sagt: „Ja, du machst eine Erfahrung, die sehr schmerzhaft ist, aber die auch sehr wertvoll ist. Es klingt vielleicht seltsam, aber es ist so: Je mehr du dich mit Gott und seinem Wort beschäftigst, desto mehr merkst du, wie weit du eigentlich von ihm weg bist.

Um es vorweg zu sagen: Dass du in der Bibel liest, dass du hier am Bibelkreis teilnimmst und an den Gottesdiensten, ist genau das, was Gott möchte. Aber ich habe den Eindruck, dass du bei deinem Eifer etwas machst, was ungesund für den Glauben ist: Du schaust auf dich.“

Christina kommt ins Nachdenken: „Ich schaue auf mich? Wie meinen Sie das?“

„Paulus schreibt vor vielen Jahren an die Epheser einen Brief, in dem er ihnen sagt, wie das Leben als Christen aussehen soll. Und er sagt im übertragenen Sinn, dass es darauf ankommt, womit wir Christen gefüllt sind.

Ein Spitzensatz, den er schreibt, ist: **Sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.**

Nun ist das sicher nicht dein Problem, Christina. Aber Paulus verdeutlicht, dass wir Menschen immer gefüllt sind. Die Frage ist nur: Womit? Sind es Dinge, in denen wir Erfüllung und Lebensglück suchen, die uns am Ende aber schaden? Oder ist es Gottes Geist, der uns erfüllt und der unser Leben prägt? Du kannst dein Leben von un guten Dingen füllen lassen, die dich von Gott wegbringen. Paulus nennt hier z.B. übermäßigen Alkoholkonsum. Man kann auch sagen: Andere Drogen oder auch zeitraubende Hobbies z.B.. Kurzum: Alles, was uns von Gott wegbringt. Die Grundfrage bleibt aber: Lasse ich mich von Gottes Geist füllen oder lasse ich mich von etwas anderem füllen.“

Christina denkt nach: „Was meinen Sie: Womit bin ich gefüllt?“

„Nun, so wie du es mir schilderst, bist du gefüllt von einem Denken, dass du etwas für Gott tun möchtest. Du scheinst mir von Zeitdruck und Stress gefüllt zu sein. Du willst es alles richtig machen. Dabei ist es Gottes Geist, der es bei dir richtig machen will. Das ist etwas, womit wir als Christen immer wieder zu tun haben. Da gibt es die einen, die denken: ‚Ach, Gott wird schon ein Auge zudrücken und ich muss gar nichts machen.‘ Und der Gottesdienst und das Bibellesen hat überhaupt keinen Stellenwert im Leben. Und da sind die anderen, die sich so opfern und machen und tun und am Ende meinen: ‚Ich habe doch wirklich mein Leben nach christlichen Maßstäben ausgerichtet. Gott muss das doch sehen und kann das nicht übersehen.‘ Doch darauf kommt es nicht an. Beide Formen sind ungesund und jede von ihnen führt dazu, dass man auf einer Seite des Pferdes herunterfällt.“

Christina wird unruhig: „Aber worauf kommt es denn dann an?“

„Christina, es kommt darauf an, dass du wegschaust von dir und hinschaust zu Jesus Christus. Es geht vom Anfang bis zum Ende unseres Lebens darum, was ER getan hat und was er auch heute noch für dich tut. Er will dich beschenken. Er will dir



vergeben, er will dich erfüllen mit seinem Heiligen Geist und das tut er vor allem in den Gottesdiensten. Paulus' schreibt an die Epheser einen Satz, den man genauer so formulieren müsste:

**Lasst euch vom Geist erfüllen, indem ihr euch einander ermuntert mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.**

Das Herz- und Kernstück deines Lebens ist der Ort, wo Christus dir begegnen will, wo er dein Herz neu ausrichten will für die neue Woche. Im Gottesdienst deiner Gemeinde findest du das, was du brauchst, weil Jesus dir das geben will: Stärkung für die neue Woche, Orientierung für die Herausforderungen, Lebensweisung, Vergebung und seinen Segen. Damit er immer wieder die Mitte deines Lebens ist und bleibt. Es klingt vielleicht seltsam, aber vielleicht kann man es so formulieren: Je mehr wir Jesus und sein Wort hören, desto mehr merken wir, wie sehr wir das brauchen. Jesus ist fast so etwas wie eine Droge: Ohne ihn können wir nicht sein. Wir meinen zwar manchmal, dass es ohne ihn besser läuft, aber je mehr du ihn kennen-

lernst, desto abhängiger wirst du von ihm. Und Gottes Geist füllt dich im Gottesdienst.“

Christina merkt, wie sie eine Erleichterung verspürt. Dass es im christlichen Glauben darum geht, was Christus macht und tut, das hatte sie schon oft vernommen und doch wird ihr deutlich, wie sehr sie immer wieder auf sich schaut. Im Nachdenken sagt sie: „In dieser Bibelstelle, die Sie hier von Paulus erwähnen, schreibt er ja:

**So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse. Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.**

Das heißt, dass der weise ist, der Gott in sein Leben einbezieht? Und unweise wäre es also, Gott außen vor zu lassen oder zu meinen, dass man sich für ihn aufopfern müsste?“

„Naja, aufgeopfert hat sich Jesus Christus ja bereits für uns. Das brauchen wir nicht mehr zu tun. Und in der Tat ist der weise, der Gott in sein Leben einbezieht. Paulus weist aber durchaus darauf hin, dass es nicht darum gehen kann, das Ganze auf die lange Bank zu schieben. Er schreibt hier von „Unverständigen“ und meint damit Personen, die sich sagen: „Das Leben ist

schön, ich habe alles, was ich brauche. Mir geht's gut. Die Sache mit Gott kann später kommen.'

Das Wort, das Paulus benutzt, steht interessanterweise nochmal in einer anderen Geschichte, die Jesus vom reichen Kornbauern erzählt, der für seine ganzen Vorräte auf der Erde Scheunen baut und sich gerade zur Ruhe setzen will. In dieser Nacht sagt Gott dann zu ihm: **Du Narr!** (d.h., du Unverständiger) **Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.** (Lukas 12, 20f)

Bei all dem Guten, das wir immer wieder erleben, ist und bleibt diese Weltzeit doch eben eine böse Zeit. Eine Zeit, in der sich Streit und Uneinigkeit, Hass und Krieg, Versuchung, Sünde und Lüge, Krankheit und Tod ihren Weg durch unser Leben bahnen. Doch Christus zieht inmitten dieser Weltzeit SEINE Bahn – auch durch dein und mein Leben. Er will uns bei sich behalten, weil er uns auf dem Weg führt, der ins Leben führt – ins ewige Leben. Diesen Weg, den führt er uns nicht einmal und dann nicht wieder, sondern er will uns jeden Tag aufs Neue an seiner Hand führen durch sein Wort in der Bibel, in den Gottesdiensten und hier in seiner Gemeinde.“

„Danke für das Gespräch. Ich merke, dass ich da vieles habe, worüber ich noch nachdenken muss.“

„Du kannst gerne auch wieder auf mich zukommen, Christina. Es freut mich wirklich, dass wir uns so gut unterhalten konnten. Wäre es dir recht, wenn wir noch mit einem Gebet schließen?“

„Gerne.“ Dann falten sie die Hände und beten:

„Lieber Vater im Himmel, hab Lob und Dank, dass du uns durch deinen Sohn Jesus Christus vor dem ewigen Tod gerettet hast und auch uns immer wieder deine Vergebung schenkst. Und doch merken wir, dass das Leben als Christ uns immer wieder vor Herausforderungen stellt. Wir leben in einer Weltzeit, die mit deiner Botschaft oftmals nichts anfangen kann oder ihr sogar widerspricht. Und auch wir haben mit Anfechtungen und Glaubenszweifeln zu kämpfen. Herr, sende uns immer wieder deinen Heiligen Geist, der uns auf deinem Weg führt. Leite uns an deiner guten Hand durch unser Leben. Gib, dass wir uns von dir immer wieder beschenken und in die Arme schließen lassen. Dass wir auf dein Wort hören, darin lesen und dir vertrauen. Hab Dank, dass wir nicht alleine unterwegs sind sondern Glaubensgeschwister haben, die mit uns auf dem Weg in das Vaterland sind. Dir sei Ruhm und Ehre. Amen.“

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre und eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Andreas Otto, Pfarrer)